

je enger sich die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderländern gestaltete." Diese Erkenntnis bleibt stets aktuell.

Heute kann rückblickend festgestellt werden: Die Entwicklung der DDR, unser Aufstieg von einem wirtschaftlich völlig zerrütteten Land zu einem der zehn bedeutendsten Industrieländer der Welt vollzogen sich von Anbeginn an in enger Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und dem Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe. Die Gründung des RGW im Jahre 1949 und die Mitgliedschaft der DDR seit 1950 in dieser Gemeinschaft gleichberechtigter souveräner sozialistischer Staaten widerspiegelt wesentliche Seiten der gesetzmäßigen Entwicklung des Sozialismus. Hier entwickelte sich auf der Grundlage der sozialistischen Produktionsweise ein völlig neuer Typ internationaler ökonomischer Beziehungen, der eine überzeugende Alternative gegenüber den imperialistischen Wirtschaftsbeziehungen bietet.

Als sozialistische Gemeinschaft entwickelten sich die Mitgliedsländer des RGW seit der Annahme des Komplexprogramms für die weitere Vertiefung und Vervollkommnung der Zusammenarbeit und Entwicklung der sozialistischen ökonomischen Integration im Jahre 1971 zur dynamischsten Wirtschaftsregion der Erde.

Von entscheidender Bedeutung ist und bleibt dabei die Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion. Sie wuchs in besonderem Maße in unserem Lande seit der Unterzeichnung des Vertrages zwischen der DDR und der UdSSR über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand am 7. Oktober 1975. Dieser Vertrag ist die Grundlage zur Gestaltung der gegenseitigen Beziehungen bis über das Jahr 2000 hinaus. Erstmals entstand ein deutscher Staat, der enge Freundschaft zum Lande Lenins hält, der für immer fest verbunden ist mit der Hauptkraft des Friedens und des gesellschaftlichen Fortschritts in der Welt.

Bei der weiteren Vertiefung der sozialistischen ökonomischen Integration ist die Sowjetunion unser wichtigster Partner. Die Zusammenarbeit mit ihr in Wissenschaft, Technik und Produktion ist für die Volkswirtschaft der DDR eine grundlegende Voraussetzung ihrer Stabilität. Im Ergebnis der sozialistischen ökonomischen Integration deckt die UdSSR den Importbedarf unserer Volkswirtschaft an Roh- und Brennstoffen zu rund 70 Prozent, darunter Erdöl zu 87 Prozent, an Erdgas zu 100 Prozent, an Eisenerz zu 77 Prozent, an Walzstahl zu 78 Prozent und an Baumwolle zu 88 Prozent.

Seit Jahren ist die DDR mit ihrer wachsenden Wirtschaftskraft der größte Handelspartner der UdSSR. Fast ein Fünftel des Gesamtimports der UdSSR an Maschinen und Ausrüstungen tragen das Markenzeichen unseres Landes. Bei solch wichtigen Erzeugnissen wie Werkzeugmaschinen hat die DDR sogar einen Anteil von 33 Prozent, bei Ausrüstun-

gen für die erdölverarbeitende Industrie von 38 Prozent, bei polygraphischen Erzeugnissen von 43 Prozent, bei Maschinen und Ausrüstungen für die Landwirtschaft von 44 Prozent und bei Kälte- und Klimaanlagen von 49 Prozent.

Den Aufgaben bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft entsprechend, haben im Juni 1984 die Teilnehmer der Wirtschaftsberatung der Mitgliedsländer des RGW auf höchster Ebene vereinbart, die gegenseitige Zusammenarbeit auf eine neue Stufe zu heben. Als wichtigste Aufgabe in der gegenwärtigen Etappe wurde die beschleunigte Umstellung der Wirtschaft auf den intensiven Weg und Erhöhung ihrer Effektivität durch Vervollkommnung der Struktur der gesellschaftlichen Produktion, rationelle und sparsame Nutzung der vorhandenen materiellen und Arbeitskräftressourcen und bessere Nutzung der Grundfonds und des wissenschaftlich-technischen Potentials herausgearbeitet.

Zusammenarbeit steht im Mittelpunkt

Auch in dieser neuen Etappe der sozialistischen ökonomischen Integration steht für die DDR die Zusammenarbeit mit der UdSSR im Mittelpunkt. Diese Zusammenarbeit, so stellten Konstantin Tschernenko und Erich Honecker bei ihrer jüngsten Begegnung während des RGW-Gipfeltreffens fest, spielt bei der Verwirklichung der Beschüsse der Parteitage der Bruderparteien eine immer größere Rolle. Ihr wichtigster Garant ist die weitere Festigung der Kampfgemeinschaft der SED und der KPdSU. Beide Parteien lenken und koordinieren mit ihrem gemeinsamen Wirken das gesamte vielseitige Netz der zwischenstaatlichen und gesellschaftlichen Beziehungen und gewährleisten sein Funktionieren als einheitliches Ganzes.

Im Ergebnis der politisch-ideologischen Tätigkeit beider Bruderparteien beteiligen sich heute an der Zusammenarbeit die staatlichen Organe aller Ebenen, die in der Nationalen Front der DDR zusammenwirkenden Parteien und Massenorganisationen, darunter nicht zuletzt die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, Einheiten der befreundeten Armeen, Produktionskollektive, Schulen und Wohngebiete. Gerade die vielfältigen persönlichen Beziehungen der Menschen drücken aus, wie fest die Gemeinschaft DDR - UdSSR das Leben im sozialistischen Alltag in unseren Ländern prägt.

Zu der Bilanz, die zum 35. Jahrestag der DDR gezogen werden kann, gehört die Feststellung: Die Freundschaft zum Lande Lenins ist bewußt zur Herzenssache der Bürger der DDR geworden. Die Kommunisten wirken bei der Entwicklung und Festigung dieser Freundschaft als Vorbild und mit persönlichem Engagement. Sie betrachten die Thälmannsche Feststellung als nach wie vor gültige Erkenntnis, daß im Verhältnis zur KPdSU und zur Sowjet-